

Verlagspreis: ...

Der Enztöler

Anzeigenpreis: ...

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse ...

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 91 Mittwoch den 17. April 1935 93. Jahrgang

Die Groteske von Genf

Laval als „Staatsanwalt“ — Haltlose Begründung der „Anklage“ — Starke Widerstände in den eigenen Reihen

11. Genf, 16. April.

Man müßte fragen, wenn man behaupten wollte, Frankreichs Außenminister Pierre Laval hätte es leicht gehabt, als er die Verhandlungen in Genf begann...

Die Neutralen gegen Frankreichs Forderungen

Laval hat am Dienstag eifrig verhandelt, ohne zunächst zu einer Lösung kommen zu können. Nicht nur Polen, sondern — und das war eine der „Sensationen“ des Dienstagvormittags — auch Dänemark und Schweden lehnten es rundweg ab...

Die Rede Lavals

Die Erklärung, die Außenminister Laval in der öffentlichen Sitzung des Völkerbundes abgab, war sehr kurz und gipfelte in der Forderung: „Das deutsche Vorgehen vom 16. März muß verurteilt werden!“

Nach Laval erklärte Sir Simon ganz kurz, daß die vorgelegte Entschließung eine Entschließung der drei Stresa-Mächte sei.

Nach Sir Simon sprach Baron Klotz, der erklärte, daß Italien immer für eine Revision des Teiles V des Versailler Vertrages eingetreten sei...

Der Völkerbundsrat ist der Ansicht . . .

Als um 16 Uhr der Völkerbundsrat zu einer nur wenige Minuten dauernden geheimen Sitzung zusammentrat, lag folgender Entwurf der französischen Delegation vor:

Der Völkerbundsrat ist der Ansicht, 1. daß die gewissenhafte Einhaltung aller Verpflichtungen aus den Verträgen eine Grundlage des internationalen Lebens und eine Voraussetzung der Aufrechterhaltung des Friedens ist...

2. daß es ein Hauptgrundsatz der Menschenrechte ist, daß keine Macht sich von den Verpflichtungen eines Vertrages lösen kann...

3. daß die deutsche Einführung des Wehrgesetzes vom 16. März 1935 im Widerspruch zu diesen Grundsatzen steht...

4. daß durch die einseitige Maßnahme kein Recht entstehen konnte (da auch der Versailler Vertrag selbst eine einseitige, Deutschland aufgezwungene Maßnahme war)...

5. daß diese einseitige Maßnahme, indem sie ein neues Stützpunktsystem in die internationale Lage brachte, notwendigerweise als eine Drohung gegen die europäische Sicherheit erscheinen mußte...

In Erwägung, daß andererseits 6. die britische Regierung und die Regierung Frankreichs mit Zustimmung der italienischen Regierung die deutsche Regierung seit dem 3. Februar 1935 mit dem Programm einer allgemeinen Neutralität befaßt hatten...

7. daß die einseitige Maßnahme Deutschlands nicht nur unvereinbar mit diesem Plan ist, sondern daß sie auch gerade zu der Zeit kam, als die Verhandlungen tatsächlich im Gange waren...

Der Rat richtet an die Regierungen, die das Programm vom 3. Februar 1935 ins Leben gerufen oder die sich ihm angeschlossen haben...

sen haben, die Aufforderung, die Verhandlungen, die sie begonnen haben, fortzusetzen und vor allem im Rahmen des Völkerbundsabkommens die Verträge abzuschließen...

In Erwägung, daß die einseitige Aufkündigung internationaler Verpflichtungen sogar die Existenz des Völkerbundes in Gefahr bringen kann...

Daß eine derartige Aufkündigung ohne damit die Anwendung der Bestimmungen zu beeinträchtigen, die schon in anderen internationalen Verträgen vorgesehen sind...

Scharfe polnische Kritik

Außenminister Beck lehnt den Diktat ab — Zweifel am Völkerbund

Dann ergriff der polnische Außenminister Beck das Wort. Er zerlegte den Inhalt der französischen Denkschrift in drei Punkte: 1. die deutsche Aufrüstung, 2. die Erweiterung der Verpflichtungen aus dem Völkerbundsvertrag...

Man könne sich daher nicht wundern, daß die öffentliche Meinung Polens lebhaft überzuckt sei, daß man nun dringend neue Mittel zur Befriedung Osteuropas verlange...

Beziehungen zwischen Polen und zwei großen Nachbarn in so wirksamer Weise durchgeföhrt worden sei. Er könne nicht verheimlichen, daß diese Tatsache in der öffentlichen Meinung Polens starken Verdacht erregt habe...

Er schloß mit den Worten: Ich habe mich verpflichtet geföhlt, vor dem Rat die Bedenken offen auszusprechen, die sich meiner Regierung bei der gegenwärtigen politischen Lage aufdrängen...

Verfugung auf Mittwoch vormittag

Der tschechoslowakische Außenminister Benes hob die Notwendigkeit hervor, sich mit den praktischen politischen Auswirkungen des deutschen Schrittes vom 16. März, sowie mit den grundsätzlichen Gesichtspunkten der internationalen Verpflichtungen der Völkerbundsmitglieder auseinanderzusetzen...

Der Vertreter Spaniens, Madariaga, ging nicht auf den Inhalt der Dreimächteentscheidung ein, sondern lenkte die Aufmerksamkeit des Rates auf die verfahrensmäßige Behandlung der Entschließung...

Der dänische Außenminister Munch erklärte, daß er mit einigen Punkten der Entschließung völlig einverstanden sei, gegen andere jedoch schwere Zweifel hege...

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, erklärte der Ratspräsident die Sitzung für geschlossen. Die Verhandlungen wurden auf Mittwoch, vormittag 1/1 Uhr, vertagt.

Auch die Kleine Entente ist unzufrieden

11. Paris, 16. April.

Einen nicht weniger breiten Raum in den Genfer Verhandlungen wie die Frage der französischen Beschwerde gegen Deutschland nimmt die von Italien gewünschte und von Frankreich gebilligte Anerkennung der Aufrüstung Österreichs, Ungarns und Bulgariens ein...

Die Schlichtheit dieser Erklärung erklärt aber eine Ergänzung durch Pariser Presseberichte, obgleich sich diese bemühen, die Differenzen zwischen Laval und der Kleinen Entente so unwesentlich wie nur möglich darzustellen...

Der Angeklagte als Staatsanwalt

Zur Gerichtssitzung des Völkerbundrates in Gen

Was würden Sie dazu sagen, wenn im Schwurgerichtssaal der Verbrechen plötzlich den Täter des Staatsanwaltes anzusehen und damit beginnen würde, eine klammernde Philippika gegen den Hauptbelastungszeugen loszulassen, um am Ende seiner Ausführungen trichternd den Lehstuhl des Gerichtspräsidenten zu bestreuen und an seiner Statt den neuentdeckten armen Sünder ohne viel Federlesens in den Banjo zu schicken!

So ungrüßlich sieht Frankreichs Rolle aus die es in Gen zu spielen gedenkt. Und der Völkerbund ist mit dem Gerichtshof zu vergleichen, der sich mit dieser Metamorphose einverstanden erklärt. Eine solche Institution zum Tribunal werden zu lassen, einen solchen Angeklagten als Staatsanwalt anerkennen, das ist nichts für uns Deutsche. Wir danken; wir verzichten auf der ganzen Linie!

Welche Berechtigung hat der Völkerbund, der sich durch seinen „Personalextrakt“, den Völkerbundrat im Augenblick mit der Nützlichkeitsfrage Deutschlands befaßt, sich als Schiedsrichter aufzuspielen? Hat er sich etwa darum gekümmert, als Sowjetrußland seine ungeheuren Heeresbestände und Aufrüstungsmaßnahmen bekannt gab? Hat er ein Wort dazu gesagt, als Frankreich die zweiwöchige Dienstzeit einführt? Was sagt er zu dem militärischen Zusammenstoß zwischen Moskau, Paris und Prag? Von der Anlage von Militärstützpunkten in der Etschschloswalze, die dazu bestimmt sind, Sowjetfliegern als Basis gegen Deutschland zu dienen?

Jeder Vorwurf an die Adresse des Völkerbundes ist gleichzeitig ein Vorwurf gegen die französische Regierung. Ja — weit darüber hinaus — es darf nicht verschwiegen werden, daß der französische Generallstab ungeheure Machtreserven bereitgestellt hat, die noch nicht einmal in Gen bekannt geworden sind. Lord George hat erst am Sonntag in einer französischen Zeitschrift bekanntgegeben, daß Frankreich die stärkste Artillerie der Welt besitzt und eine Tankarmee, mit der vielleicht nicht einmal Rußland konkurrieren kann, ganz im Stillen ist in diesem Winter die Motorisierung der französischen Armee erfolgt; die Garnisonen wurden erheblich vergrößert und arkanische Regimente wurden ins französische Mutterland verlegt; gegenüber der entmilitarisierten Zone hat man die „Stengmacht“ die „Garde frontalière“ aufgestellt; jederzeit sind 14 Infanteriebrigaden und fünf Kavalleriedivisionen auf Kriegsluft; 1½ Millionen Mann aktiver Truppen und zwei Millionen Mann vollweertiger Reserve können jederzeit aufgerufen werden; und das alles nennt Herr Glandin ein „bombastisches Geschwätz an den Frieden“.

Der Völkerbund und Frankreich: diese beiden Exponenten des Versailles-Diktates sind seit anderthalb Jahrzehnten darauf aus, nicht nach Recht und Billigkeit zu verfahren, sondern den wahren kriegerischen Geist Frankreichs zu verbergen. Gen! lern! hysterisch und — bisher wenigstens — erfolgreich den Willen der französischen Regierung, die Organisation ihres Landes auf dem Kontinent unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Der Völkerbund hat sich bisher stets willig dazu hergegeben, den Rummenschanz mitzumachen. Die Welt geht an dieser Tatsache nicht mehr vorüber. Man weiß längst, daß in Gen alles klar abgeklärt werden kann; Europa unter französischer Völkerrichtung nicht anderswo unterzubringen vermochte. Hier landet also jetzt wieder das Abrechnungsproblem, das seit zwei Jahren in den Konferenzen verhandelt worden ist, ohne daß man imstande war, es zu verhandeln. Hier verhandeln die großen und kleinen Konflikte, wenn Vereinbarung aus machtpolitischen Gründen nicht möglich war. Hierher trägt man jetzt den Teufel von Streica und die deutsche Erklärung des 16. März.

Kann es hat niemals an Sabelgrasfahl und an Kleinschmetterling geschult, wenn der französische Kriegsheld durch die Lande krampt. Auch diesmal hat der Onai d'Orfab keine Abgesandten mit Schwere Kriegsgepäck in Marsch gesetzt. Wenn der jetzt belastete Völkerbundrat sich dadurch einmal in Angst und Schrecken versetzen lassen sollte; was würde das ausmachen? Es lohnt sich nicht, das Genler Palast mit sachlichen und vernünftigen und berechtigten Argumenten zu spreiten. Es ist alles vergebens. Selbst ist der Mann! Von der Gnade der Franzosen und ihres Völkerbundes abhängig zu sein, ist — das haben wir am eigenen Leibe körperlich verspürt — verlockendes Liebesmährchen. Und so haben die dortigen Auseinandersetzungen für uns nur noch das eine Interesse: Wird man auch diesmal, trotz der wertvollen englischen Erfahrungen der letzten Zeit, den alten Aues halten und Deutschland nach wie vor von der Kokistafel verzagen oder wird man an die eigene Brust schlagen? — Was heißt, daß unter Pharisäern die Pöbel leben!

29 Tote bei einem Grubenunglück

In einem Bergwerk in Nukua in Korea (Japan) ereignete sich ein schweres Grubenunglück. 29 japanische Bergarbeiter fanden den Tod. Mehrere hundert Arbeiter konnten gerettet werden.

Trauerfahrten über Danzig

Danzig, 16. April.

Bei den Ausschreitungen polnischer Gruppen gegen das Deutschtum in verschiedenen Orten Nordpommerellens ist, wie die weiteren Feststellungen ergeben haben, auch ein Danziger Staatsangehöriger, Studentrat Dr. Hoffmann, der zu einem Vortrag in dem Orte Kolln weilte, tödlich angegriffen worden. Der Danziger Senat hat deswegen beim diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig Vorstellungen erhoben.

Die Danziger Presse veröffentlicht erschütternde Augenzeugenberichte über die Ausschreitungen, denen, wie bereits gemeldet, ein junges deutsches Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Auch die polnische „Gazeta Wdanska“ bezeichnet die Vorfälle in Nordpommerellen als „höchst unerwünscht“ und „verurteilenswürdig“. Das „Danziger Korrespondenzbüro“ stellt diese Verurteilung der Ausschreitungen durch die polnische Blatt mit Befriedigung fest, knüpft daran aber die Erwartung, daß man polnischerseits im Sinne der nachbarlichen Verständigung endlich der Gehe unverantwortlicher Elemente Einhalt gebietet.

Trauerfahrten über Danzig

Der Tod des jungen Deutschen Fritz Groen, der am Montag in einer Klinik in Joppot an den Folgen des Ueberfalles einer polnischen Gruppe auf Angehörige der deutschen Minderheit in Nordpommerellen starb, hat in der Danziger Bevölkerung tiefe Teilnahme erweckt. Nachdem die Todesnachricht durch die Mittagsblätter bekannt geworden war, sah man bald an allen Häusern die deutschen Fahnen auf Halbmast oder mit Trauerflor. Das ganze deutsche Danzig trauert um einen deutschen Volksgenossen, der jenseits der Grenze als Opfer der Gehe unverantwortlicher Elemente fiel.

Noch ein Mord an einem deutschen Bauern?

In Neuhütte (Kreis Ostrowo, Posen) ist der deutsche Bauer Rudolf Nied von unbekanntem Täter auf seinem Gehöft überfallen und so schwer verletzt worden, daß er wenige Minuten nach dem Ueberfall starb. Noch in der gleichen Nacht nahm die Polizei die Nachforschungen nach den Tätern auf, die bisher jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Nied, der

Mitglied der Ortsgruppe Euzhen der Deutschen Vereinigung war, hinterläßt 5 unmündige Kinder. Die Untersuchung wird ergeben müssen, ob der Ueberfall ein politischer Ueberfall handelt.

Beschlagnahme einer deutschen Zeitung in Polen

Die Zeitung der deutschen Minderheit in Nordpommerellen, das „Pommereller Tagesblatt“, wurde am Dienstag beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen einer Todesanzeige der deutschen Vereinigung für ihre ermordeten Mitglieder Nied und Groen.

Eine polnische Darstellung

Warschau, 16. April. Die polnische Telegrammagentur gibt heute abend eine Erklärung über die Vorgänge in Neuhütte (polnisch: Wosherowo) aus. Darin heißt es: Am 13. d. M. hatte in Neuhütte eine öffentliche Versammlung stattgefunden, an der mehr als 600 Personen teilnahmen. Die Versammlung soll einberufen gewesen sein, um gegen die seit einiger Zeit beobachtete Agitation der Organisationen der deutschen Minderheit unter der polnischen Bevölkerung zu protestieren. Nach einigen Reden wurde von den Versammelten eine Protestentscheidung angenommen. Nach der Versammlung soll eine Gruppe von Versammlungsteilnehmern durch die Straßen gezogen sein und bald in einer Reihe von Geschäften die Schriften getrimmelt haben. Die Polizei habe energisch weitere Ausschreitungen sofort verhindert. Am 14. d. M. hatte in Neuhütte eine Versammlung von Mitgliedern der deutschen Organisationen stattgefunden. Vor dem Gasthaus, in dem die Versammlung stattfand, sei eine Gruppe von Personen erschienen, die Zutritt zur Versammlung verlangte. Im Verlauf der Auseinandersetzungen sei es zu einer Schlägerei gekommen, bei der sechs Teilnehmer der Versammlung verletzt wurden, einer davon schwer. Die bekannteste polnische Zeitung sei sofort erschienen, habe aber die an dem Zusammenstoß Beteiligten nicht mehr angezogen. Von den Gerichtsbehörden sei eine Untersuchung eingeleitet und seien Strafverfügungen erlassen worden.

GA bleibt bestehen

Magdeburg, 16. April.

Der Chef des Stabes der SA, Rube empfang während seiner Anwesenheit bei der Gruppe Mitte Verke-Vertreter zu einer Unterredung, in der er grundlegende Ausführungen über die kommenden Aufgaben der SA machte. Der Chef des Stabes sagte u. a.:

Die SA wird in ihrer Grundbesitz und ihrer Existenz auch für die Zukunft durch das Wehrgesetz in keiner Weise ausgerechnet. Es kann keine Rede von einem Verwinden der SA sein, da ihre Aufgaben anderer Art sind als die des Heeres, und der Führer für alle Zeiten auf seine SA, als den geschulten und kämpferischen Glaubensritter der nationalsozialistischen Weltanschauung entscheidenden Wert legt. Um der SA, die ihre ursprüngliche Aufgabe zu ermöglichen, ist natürlich eine scharfe Durchsichtung in erster Linie bei allen Führerstellen Voraussetzung für den Weiterbestand einer auf Freiwilligkeit und kämpferisch politischen Willens aufgebauten, in Befinnung und Haltung nicht militärisch, aber doch soldatisch bedingten nationalsozialistischen Organisation. Diese Bedingungen sind im ganzen Reich bereits zu den Brigadeführern herab streng durchgeführt und werden systematisch fortgesetzt bis etwa zu den Sturmführern. In etwa 3 bis 6 Monaten ist dieser Prozeß, der bewußt ohne Rücksicht auf das entstehende Zahlenverhältnis nur eine militärische Elite übrig läßt, im ganzen Reich durchgeführt.

Den Weg eines jungen Deutschen, vor allem aber eines kämpferischen Nationalsozialisten, stelle ich mir folgendermaßen vor: Zunächst die erste Erfahrung im Jungvolk und der Hitlerjugend, dann sofort Uebernahme in die SA, und zwar vor der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht. Nach dem Arbeitsdienst und der Ableistung der Wehrpflicht werden diejenigen Nationalsozialisten, die in sich die Aufgabe eines kämpferischen Lebens für die Idee des Führers tragen, zur SA zuzuführen. Ich wünsche lieber eine kleine, aber geschulte, glaubensstarke und dem Führer sonalisch ergebene Truppe als eine SA, die durch Rolle zu imponieren vermag. Mit Kanonen kann man wohl ein Volk schützen und erhalten, aufbauen kann man es nur mit einer gläubigen und kämpferischen Weltanschauung. Hierzu ist die SA, eines der ersten Instrumente. Auf Grund dieser Auffassungen wird sich nach einer Uebergangszeit auch die Frage „Parteiangehörigkeit und Parteimitgliedschaft“ in der SA von selbst lösen. Das Führerkorps besteht heute zum allergrößten Teil schon nur noch aus Parteigenossen und in Zukunft werden in der SA überhaupt nur noch Parteigenossen zu finden sein.

Diejenigen Volksgenossen, die nach Ableistung des Wehrdienstes die Tradition ihrer Militärszeit weiter pflegen wollen, ohne indessen nationalsozialistische Kämpfer zu sein, werden in einem großen Soldatenbunde zusammengeschlossen werden. Es ist kein Zweifel, daß es in Zukunft in Deutschland aber nur noch einen großen Soldatenbund geben wird, der alle umfaßt, die im Heere gedient haben und die nicht in einer Beteiligung in der SA eine weitere, sich selbst gestellte Aufgabe sehen. Das Nebeneinanderbestehen von Organisationen gleicher Zielsetzung ist im nationalsozialistischen Staat eine Unmöglichkeit, wenn auch im Augenblick erst noch ein Uebergangsstadium durchschritten werden muß.

Neues deutsches Strafrecht

Bk. Berlin, 16. April.

Schon seit langen Jahren besteht im deutschen Volke der Wunsch nach Schaffung eines neuen, den Erfordernissen der Zeit gerecht werdenden deutschen Strafrechtsgesetzes. In der Systemzeit ausgearbeitete Abänderungen des geltenden Strafrechtes scheiterten an der Uneinigkeit der sich bestehenden Parteien, scheiterten an dem Fehlen einer einheitlichen Weltanschauung und scheiterten an der Unzulänglichkeit des parlamentarisch regierten Staatswesens.

Diesen Zuständen wurde durch die Nachahmung des Nationalsozialismus ein Ende bereitet. Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen sammelte seit seiner im Jahre 1928 erfolgten Gründung Material, das ebenso wie eine von Reichsminister Reetz ausgearbeitete Denkschrift die Strafrechtsreform wesentlich förderte. Der Strafrechtsausschuß der durch den Reichsjuristenführer, Reichsminister Dr. Frank ins Leben gerufenen Akademie für Deutsches Recht befaßte sich ebenfalls mit dem Problem der Strafrechtsreform und schlug die Grundzüge eines neuen Strafrechtes vor. Nachdem auch das Reichsjustizministerium durch seine amtliche Strafrechtskommission einen Entwurf ausgearbeitet hat, bestellte der Reichsleiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP, Reichsminister Dr. Franz, als Kommissar der Partei im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers zur Durcharbeitung des gesamten vorliegenden Materials einen Ausschuß, der für sich in Nürnberg in Bayern tagte.

Dieser Ausschuß hat die Aufgabe für ein nationalsozialistisches Strafrecht ausgearbeitet. Den einzelnen Gesetzesvorstellungen acht

Wie das bei allen nationalsozialistischen Gesetzen üblich ist, ein Grundlagen, Sinn und Zweck des Gesetzes erläuternden Vorworts voraus. Dieser heißt:

„Das Volk umschließt Wert und Leben des einzelnen. Auf den Schultern der vergangenen Geschlechter ruht Blut und Kampf, Not und Schicksal der Lebenden zum Schicksal für die kommenden Geschlechter. Die große, ewige, göttliche Verbundenheit wird von dem Blute als dem Träger alles Lebendigen und von der Treue als dem stillen Band der Gemeinschaft getragen. Verdirbt das Blut, dann stirbt das Volk; ertübt die Treue, dann zerfällt die Gemeinschaft. Die Pflicht aus der Treue ist höchste göttliche, sittliche Pflicht. Nur der Volksgenosse, der seine Treupflicht erfüllt, hat seinen Platz, seinen Wert und seine Ehre in der Gemeinschaft. Wer seine Treupflicht verlegt, löst sich von seinem Volke, wird zum Verächter an der Volksgemeinschaft, verliert Platz und Ehre in der Volksgemeinschaft und muß so seinen Treuebruch sühnen. Der Staat hat diese Sühne zu vollziehen und den Treuebrecher zu bestrafen. Die gerechte Strafe dient der Festigung und dem Schutz der Volksgemeinschaft und steht mitten in dem bedeutsamen Kampf um die Erfüllung der Volksgenossenschaftlichen Treupflichten, in dem Kampf gegen Verbrecher und Verbrechen.“

Zur rechtlichen Ordnung des staatlichen Straf- und Sühnewesens dient das Strafrecht. Durch das Strafrecht wird allen Volksgenossen befunden, daß der Staat die vorbehaltlose Erfüllung der Treupflichten zum Wohl der Volksgemeinschaft verlangt und daß den Treulosen die gerechte Strafe treffen wird. Im Strafrecht soll der beherrschende Gedanke der Volksgemeinschaft, der Treue, der Pflicht, der Ehre und der gerechten Sühne, sowie die Hebereiinnung mit dem göttlichen Rechts- und Sittlichkeitsgefühl in höchster Weise verpflichtenden Ausdruck finden.“

Ueberblick im englischen Staatshaushalt

London, 16. April

Die Unterhausführung am Montag stand im Zeichen der Haushaltsrede des Schatzkammers Cheamberslain. Ministerpräsident MacDonald war zwei Stunden vor Beginn der Rede Chamberlains aus Straßburg in London eingetroffen.

Schatzkammer Chamberlain, der von den Abgeordneten in Erwartung eines Haushalts, der keine neuen Steuern, sondern gewaltige Ersparnisse bringt, höchst begrüßt wurde, begann mit der Feststellung, daß das vergangene Jahr durch entscheidende Fortschritte gekennzeichnet gewesen sei. Die industrielle Erzeugung sei um 12 Prozent gestiegen. Die Ausfuhr habe gegenüber dem Vorjahr um 30 Mill. Pfund Sterling zugenommen. Die Zinssätze seien niedrig geblieben, während sich die Lebenshaltungskosten wesentlich unter dem Stand im Jahre 1931 gehalten hätten. Die Erzeugung von Eisen und Stahl sei um 30 Prozent und die von Kohlen um 50 Prozent gestiegen. Unter lautem Beifall teilte Chamberlain dann mit, daß die Sparreduzierung eine weitere Zunahme von 50 Mill. Pfund zu verzeichnen hätten.

Chamberlain wandte sich dann der eigentlichen Haushaltsfrage zu und stellte fest, daß sich der tatsächlich verfügbare Ueberfluß des vergangenen Jahres auf etwa 7,5 Mill. Pfund belaufe.

Vor der Schatzkammer die mit Spannung erwarteten Eröffnungen über die Verwendung des Ueberflusses machte, wandte er sich den Vorschlägen für das Haushaltsjahr 1935/36 zu. Unter Berücksichtigung einer Reihe neuer Einnahmeposten ergab sich eine Gesamteinnahme von 734,4 Millionen Pfund und eine Gesamtausgabe von 733,9 Millionen Pfund. Es verbliebe somit ein veranschlagter Ueberfluß von etwa einer halben Million Pfund.

Chamberlain teilte hierauf mit, daß die restliche Hälfte der im Krisenjahr 1931 an den Beamtengehältern vorgenommenen Kürzungen vom 1. Juli ab nachgezahlt wird. Wesentliche Steueränderungen seien nicht vorgesehen. In seinen Ausführungen über die steuerliche Freigrenze für Beheiratete mit Kindern äußerte Chamberlain seine Besorgnis über den Geburtenrückgang in England. Zurzeit habe es vielleicht den Anschein, daß England eine größere Bevölkerung habe, als die Industrie ernähren könne. Aber vermutlich werde die Zeit nicht mehr fern sein, da die Länder des britischen Reiches, die heute noch selbst den Schwierigkeiten des Arbeitslosenproblems gegenüberstünden, ihren Wunsch nach „Barbaren“ der richtigen Art äußern würden. Und dann werde England nicht in der Lage sein, der Nachfrage zu genügen. Aus diesem Grunde schlage er einen steuerfreien Betrag von 50 Pfund je Kind vor.

Allgemein gesprochen könne gesagt werden, daß England 50 Prozent seines Wohlstandes zurückgewonnen habe. Die Aufgabe der Zukunft bestehe darin, auch die noch fehlenden 20 Prozent zu gewinnen.

184 Verlesene ertrunken

In der Westküste Australiens wüthlich von Drogen getriebene Verlesene in einem schweren Sturm. Die Boote der Fischer kenterten und die Insassen stürzten ins Meer. 184 Verlesene, unter ihnen 61 Japaner, ertranken oder fielen den Haien zum Opfer.

Aus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Der deutsche Männergesang“.

Neuenbürg, 17. April

Der Schützenverein Neuenbürg hielt am Samstagabend im Lokal Kiefer seine Hauptversammlung ab. Der Vereinsführer Schmidt gab nach der Begrüßung einen kurzgefaßten Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß im abgelaufenen Jahre zufriedenstellende Schießleistungen zu verzeichnen waren. Der Verein zählt gegenwärtig 50 Mitglieder, wobei Verluste erlitt er durch den Tod der Mitglieder Jakob Ströbel, Baurat und Wilhelm König, Autogefährte; der Vereinsführer gedachte ihrer und bat die Anwesenden um die übliche Ehrung. Im Anschluß erhielten die Ehrenschleife Emil Schmidt, im 1. Becherschießen die Ehrenschleife Emil Schmidt, den Becher Walter Schmidt mit 56 Ringen; im 2. Becherschießen die Ehrenschleife Wilhelm Sackmann, den Becher Walter Schmidt mit 50 Ringen, bei einem Übungsschießen erhielt die von Wilhelm Rieß anlässlich seiner silbernen Hochzeit gestiftete Ehrenschleife Emil Schmidt, im Schlußschießen die Ehrenschleife August Strohm; 1. Sieger im Jahreschießen war Walter Schmidt mit 384 Ringen, 2. Sieger Billy Kröber mit 358 Ringen, 3. Sieger J. Klauer mit 353 Ringen.

Von Schriftführer Rieß wurden die Protokolle vorgelesen. Kassier Strohm erstattete Bericht über den Vermögensbericht, der mit einem Vorbestand von 73,34 M. und 54,42 M. Schulden abschließt. Der Vereinsführer bestimmte als seinen Stellvertreter Julius Klauer und als Mitardbeiter bis auf weiteres den bisherigen Kassier Strohm und Schriftführer Rieß. Anstelle der bisherigen Ausschussmitglieder wurden in den Ausschussrat Emil Baist, Ernst Girsch und Ernst Schner, als Kassier Ernst Girsch und Wilhelm Sackmann ernannt; Schlichter ist Walter Schmidt. Von der Versammlung wurde einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe zu belassen, dagegen kein Eintrittsgeld mehr zu erheben. Die vorgeschriebenen Einheitsleistungen sind von der Versammlung einstimmig angenommen worden. Der Vereinsführer beklagte die Schützenbrüder Ernst Schner und Gottlieb Rieß für ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Verein und wird ihnen die übliche Ehrenurkunde überreichen.

Bräutigam. Nachdem erst vor kurzem eine ältere Frau sich in selbstmörderischer Absicht in den Mühlkanal gestürzt hatte, wurde wiederum die Leiche eines etwa 25jährigen Mädchens an der Goethebrücke in Forstheim aus der Enz gezogen. Zwei Stunden vorher ist von ferne beobachtet worden, daß sie einige Kleidungsstücke und ihre Handtasche in den Mühlkanal warf und selber nachsprang, ohne daß man sie noch auffinden konnte.

Ittersbach. Der hiesige Jagdaufsicht erlegte vor einigen Tagen einen Fuchs, in dessen Magen man 46 Mäuse fand. So wird „praktische“ Schädlingsbekämpfung getrieben!

Calw. Kreisleiter Wurber wurde nunmehr zum ordentlichen Vorsitzenden des Zweigverbandes Elektrizitätswerk Teinach-Staion ernannt.

Altburg. Gemeindeflüger Koller hat nach über vierzigjähriger Tätigkeit sein Amt niedergelegt. Er ging 1919 als einziges Mitglied des alten in den neuen Gemeinderat über.

Engberg. Die neuerbauten Betriebsräume der Kreisfabrik H. Renhäuser wurden unter Teilnahme der Behörden im Rahmen einer Werkfeier eingeweiht.

Stammheim, 16. April. Opfer einer Gasvergiftung. In einem Hause der Schubertstraße wurde gestern Abend eine 45 Jahre alte Frau und Mutter von vier Kindern von ihren Angehörigen, als diese nach Hause kamen, in der Küche tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Nach der Untersuchung dürfte es sich um einen Selbstmord handeln.

Stammheim O. Calw, 16. April. Wie bereits berichtet, hatte sich hier der Sohn eines hiesigen Handwerkers beim Holzpalten die linke Hand abgehauen. Die nähere Untersuchung des Falles ergab inzwischen, daß es sich um einen Akt der Selbstverstümmelung gehandelt hat. Der bedauernswerte junge Mann, der seit seiner Schulentlassung bei seinem Vater beschäftigt ist, erschien zum Schrecken seiner Eltern plötzlich in der Wohnstube mit stark blutendem Armkumpf. In der rechten Hand trug er seine linke Hand, die er sich im Holzstall selbst mit dem Beil abgehauen hatte. Es stellte sich heraus, daß er vor der Tat seinen jüngeren Bruder gebeten hatte, ihm den linken Arm zu unterbinden, ohne ihn von seinem schrecklichen Vorhaben zu unterrichten. Was den als wortkarg geschilderten 23jährigen Mann zu dieser gefährlichen Selbstverstümmelung getrieben hat, ist nicht bekannt. Er wurde sofort in das Kreiskrankenhaus nach Calw verbracht.

Todesfälle: Jakob Bürle, Baumwart, Dreieichenberg; Ottilie Tafel, geb. Ehrath, Kalsob; Fritz Reih, Förster a. D., Unterlaim; Joh. Georg Henkler, Zimmermann, Eichelberg.

Keine Preisvereinbarungen

Bei Vergabe von öffentlichen Aufträgen. Durch Erlass des Wirtschaftsministeriums (Preisüberwachungsstelle) werden die Gemeinden und Kreisverbände unter Hinweis auf eine Preisverordnung vom 29. März 1935 ersucht, bei Vergabe öffentlicher Aufträge darüber zu wachen, daß keine Preisvereinbarungen getroffen werden. Die Einwilligung zu Verhandlungen und Vereinbarungen wird nur beim Vorliegen besonderer Verhältnisse zu erteilen sein. Bei Feststellung von Verstößen gegen die Verordnung ist sofort dem Wirtschaftsministerium (Preisüberwachungsstelle) Anzeige zu erstatten.

Worstheimer Wochenmarkt, Rosenloß 30, Blumenloß 25-35, Winterloß 10-15, Weizenloß 10-15, Rotloß 30-35, inländischer Kopfsalat (Stück) 15-20, Erdviessalat (St.) 12-15, Feldsalat (1/2 Pfd.) 15-20, Gartensellerie (1/2 Pfd.) 15, Zwiebeln 12-15, Radisches und Gletscheln (Bund) 15, Rettiche (Bund) 20-35, Kapsel 20-35, Birnen 20, gelbe Rüben 10-15, rote Rüben 10-12, Bohnenloß 8-10, Rhabarber 20-25, Spinat 20-25, Kartoffeln 5-6, frische Eier 9-12.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. April

Bezeichnet	Stück	Preis	Bezeichnet	Stück	Preis
Stiere	13	227	Kühe	237	223
Ammerlauf	2	17	237	40	1
Ochsen	16. 4.	11. 4.	Färzen (Kalbinnen)	16. 4.	11. 4.
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtkörpers	40-42	—	e) fleischige	—	—
1. Jüngerer	—	—	f) gering genährte	—	—
2. Ältere	38-40	—	Stiere	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—	mählig genährte Jungvieh	—	—
c) fleischige	—	—	Kälber	—	—
d) gering genährte	—	—	a) beste Mast- und Saugläder	56-60	56-60
Bullen	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugläder	50-54	50-54
a) Jüngerer, vollfleischige höchsten Schlachtkörpers	38-42	38-40	c) geringe Saugläder	45-49	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	36-38	36-38	d) geringe Kälber	41-44	48-49
c) fleischige	—	—	Schweine	—	—
d) gering genährte	—	—	a) fettreiche über 300 Pfd. Lebendgewicht	45-50	—
Rühe	—	—	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	48-50	48-49
a) Jüngerer, vollfleischige höchsten Schlachtkörpers	38-42	—	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	46-50	47-48
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	30-38	—	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	45-49	47-49
c) fleischige	23-27	—	e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht	—	—
d) gering genährte	18-20	—	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
Färzen (Kalbinnen)	—	—	g) Sauen 1. fetts	60-44	40-45
a) vollfleischige, ausgewählte	41-45	41-44	2. andere	—	—
b) vollfleischige	38-42	37-39			

Marktverkauf: Großvieh lebhaft, Kälber beliebt, Schweine mählig, Hammel beliebt. Stuttgarter Fleischmarkt: Bullen a) 62, 66, 65; b) 59, 62, 60. Kühe b) 44, 50, 48; c) 40, 44, 43. Färzen a) 70, 76, 74; b) 65, 70, 68; c) 60, 65, 63. Kälber b) 88, 92, 98; c) 86, 88, 97. Hammel a) 86, 90, 88; b) 76, 78, 77; c) 72, 74, 73. Schweine b) 73, 75, 74; c) 69, 72, 71. Eber 78, 75, 74.

Fußball

Kreisliche Einteilung der Fußballvereine im Kreis 6, Nordlicher Schwarzwald

Kreisklasse 1

FC. Calmbach, FC. Engelsbrunn, TB. Gräfenhausen, TB. Neu-Bärenthal, FC. Neuenbürg, FC. Ottenhausen, FC. Pfingstweiler, FC. Schwanau, FC. Wildbad, TuSvB. Wurmberg

Die Kreisklasse 1 zählt also im kommenden Verbandsspieljahr 10 Vereine, allerdings nur für den Fall, daß keine andere Einteilung durch den Gau erfolgen sollte. Der Rest spielt in der Kreisklasse 2, auch hier sind es 10 Vereine, mit Arnbad, das im letzten Jahr nicht mitspielte, etc.

Kreisklasse 2

SpV. Arnbad, VfB. Conweiler, SpV. Engelsbrunn, SpV. Gräfenhausen, SpV. Herrenbach, SpV. Hohen, FC. Langenau, SpV. Neufach, SpV. Rotenau, FC. Spollenhaus, FC. Waldrennau, Weber-Vieh.

Vom VfB. Conweiler

Verluste am laufenden Band aus seinem Spielmaterial hat der VfB. Conweiler zu verzeichnen. Allein im Laufe des vergangenen Halbjahrs gingen 18 Mitglieder zur Reichswehr, zum Arbeitsdienst oder zur Landwehr, 15 davon sind aktive Spieler, die erste Mannschaft allein verlor 8 Spieler. Damit noch nicht genug, sollen weitere drei Spieler der ersten Mannschaft in den nächsten Tagen ihr Bündel schnüren. Wie bei diesen Voraussetzungen der Spielbetrieb aufrecht erhalten werden soll, darüber macht sich die Vereinsleitung schon geraume Zeit Kopfzerbrechen. Auffallend ist, daß die Nachbarvereine einen ähnlich harten Spielermangel nicht zu verzeichnen haben, großenteils tritt er bei diesen gar nicht in Erscheinung. — Letzten Sonntag weilten drei Mannschaften beim TuSvB. Gräfenhausen; alle drei verloren, die 1. Elf mit 1:6, die 2. mit 2:3 und die Jugend mit 1:2. Nächsten Sonntag ist der Kreis-Abteilungsmeister Jaberfeld in Conweiler zu Gast. Das Vorspiel am 1. Weihnachtstagesabend endete mit einer knappen Niederlage von 1:2. Da auf die Osterferientage wahrscheinlich einige der 2. B. answärts weilenden Spieler auf Urlaub kommen werden, so ist mit einer spannenden Begegnung zu rechnen.



Politische Organisation (RO)

CG. Feldrennau, Donnerstag, 18. April, 20.30 Uhr, im „Ochsen“ in Feldrennau: Sprechabend der ganzen Ortsgruppe (wichtige Bekanntgaben, Ausgabe von Aufklärungsmaterial u. a., Ueberprüfung der Organisation der CG, Ausstellung des Arbeitsplanes für Mai, Feier des 1. Mai u. a.).

Es haben zu erscheinen sämtliche pol. Leiter, Vg., die Führer der SA und NSDAP sowie sämtliche Parteimitglieder und Leiter der NSDAP und NSD.

70 Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Betr. Erwerbslosen- und Krankenanterstützung. Wir machen darauf aufmerksam, daß sich die Mitglieder bei Wiedereinstellung bzw. bei Wiederaufnahme der Arbeit von der Unterstützung abzumelden haben.

Die Verwaltungsstelle

Deutsche Arbeitsfront, Neuenbürg. Die Auszahlung in Herrenalb fällt diese Woche aus. Nächste Auszahlung am Freitag, 26. April 1935, von 2-3 Uhr.

Verwaltungsstelle

Deutsche Arbeitsfront, Betr. Auszahlung der Unterhaltungen in Schömberg. Die Auszahlung am Montag den 22. d. Mts. fällt aus. Nächste Auszahlung am Montag den 29. April 1935, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr.

Die Verwaltungsstelle

NS-Gem. „Kraft durch Freude“. An die Ortsgruppe der NS-Gem. „Kraft durch Freude“. Von einigen Ortsgruppen haben wir noch die Anmeldungen für die „Freispielfabrik“ aus. Ich bitte um sofortige Erledigung.

Der Kreiswart

NS-Gem. „Kraft durch Freude“. Die Anmeldungen für die Sonderzugfahrt nach Berlin sind dem Kreisamt bis spätestens Mittwoch den 17. April 1935 abzugeben.

Das Kreisamt

NS-Gem. „Kraft durch Freude“. Betrifft Urlaubsergänzung Nr. 30 vom 23. Mai bis 30. Mai 1935 an die Mosel. Der Urlaubsergänzung ist beizugeben. Anmeldungen können keine mehr entgegengenommen werden.

Der Kreiswart

NSD. Ärztebund, Amt für Volksgesundheit. Mittwoch den 24. April, abends 8 Uhr, in Diebenzell, Gasthaus zum „Ehren“ Kreisversammlung. Dr. Josenhaus-Wildbad: Das Gesundheitskammernbuch. Dr. Seeger-Diebenzell: Die erste progressive Muskelkathode (mit Krankenvorstellung). Vollständiges Erscheinens notwendig.

NS. Frauenschaft Wildbad. Der für Mittwoch den 17. April angekündigte Vorschauabend wird wegen der Karwoche auf Mittwoch den 24. verschoben.

Die Leiterin

Weitere Privatspiel-Ergebnisse

Wie es scheint, haben jeweils Vertreter der Kreisklasse 1 solchen der Kreisklasse 2 gegenüber, Huber Calmbach - Engelsbrunn 4:3 und Neuenbürg - Ittersbach 3:1. Spielten noch Gräfenhausen - Ottenhausen 1:1. In Langenau hatte Engelsbrunn ein früher ausgefallenes Spiel noch, es endete 2:2. Im letzten Spiel der Kreisklasse 2 trennten sich Spollenhaus und Waldrennau unentschieden 4:4. — Die Tabelle veröffentlicht wir noch Oftern.

Veranstaltungs-Kalender

Mittwoch den 17. April
 Forstb. Schauspielhaus: „Die lustige Witwe“ 8 Uhr.
 Ufa: „Der Dämon des Himalaya“.
 Ufa: „Mein Leben für Maria Theresia“.
 Ufa: „Triumph des Willens“.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 18. April	Freitag, 19. April	Samstag, 20. April
8.00 Generalnachricht - Wetterbericht	8.00 Evangelische Morgenfeier	6.00 Generalnachricht - Wetterbericht
8.10 Ufa - Morgenprogramm	8.45 Remmermusik	8.10 Ufa - Morgenprogramm
8.15 Gommastück	10.00 Orgelkonzert	8.15 Gommastück
8.30 Sprechabend, Wetterbericht	11.00 „Grüne Kaulermarkt“	8.30 Sprechabend, Wetterbericht
8.35 Gommastück	12.00 Musikprogramm	8.35 Gommastück
7.00 Archäologischer	14.00 Sendesaule	7.00 Archäologischer
8.15 Frauenkonzert	15.00 Nachrichten	8.15 Frauenkonzert
8.25 Wetterbericht, Wetterprognose	16.00 Nachrichten	8.25 Wetterbericht, Wetterprognose
8.30 Sendesaule	17.00 Nachrichten	8.30 Sendesaule
8.00 Nachrichten	18.00 Nachrichten	8.00 Nachrichten
10.00 Ufa - Kasper, Blauer und Lise	19.00 Nachrichten	10.00 Ufa - Kasper, Blauer und Lise
11.15 Jazzorchestrationkonzert der Reichsoperette	20.00 Nachrichten	11.15 Jazzorchestrationkonzert der Reichsoperette
11.45 Wetterbericht	21.00 Nachrichten	11.45 Wetterbericht
12.00 Ufa - Kasper, Blauer und Lise	22.00 Nachrichten	12.00 Ufa - Kasper, Blauer und Lise
12.05 Ufa - Kasper, Blauer und Lise	23.00 Nachrichten	12.05 Ufa - Kasper, Blauer und Lise
12.10 Ufa - Kasper, Blauer und Lise	24.00 Nachrichten	12.10 Ufa - Kasper, Blauer und Lise

Stilblüten vom Berufswettbewerb
 Bei den Arbeiten zum Reichsberufswettbewerb haben einige junge Gemüter sich recht fähiger Redewendungen bedient. Wir veröffentlichen nachstehend ein paar dieser Stilblüten, betonen jedoch gleichzeitig, daß diese Stilblüten nicht im Gau Württemberg gesammelt wurden.

„Da Ihr Konto an Ordnung sonst alles übertrifft, können wir nicht umhin, Sie an dieses Versehen zu erinnern. Wir bitten Sie daher, damit Ihr Konto in den üblichen Zustand gerät, uns bald ...“

Die Stadt Rürnberg ist völlig mit dem Führer verwachsen.

Wir müssen uns vor Augen halten, daß der Betrieb eine Maschine ist, an der jede Schraube gebraucht wird, und deshalb bin ich unbedingt nötig.

... denn nur der gesunde Bauer erzeugt gesundes Vieh.
 ... denn was vom Bauern kommt, ist kräftig und gesund.

Durch den Bau der Reichsautobahn findet der Arbeiter wieder Arbeit und kann sich

vermehrten, und dadurch bekommt der Beamte mehr zu tun.

Wenn die Kartoffelsuppe so zu langweilig ist, der kann noch ein Paar Würstchen hincintun.

Luther stoh nach Worms. Da kam der Hannballe hinter ihn her. Als er da war, sagte er: „Ich kann nicht mehr“.

Wenn man länger im Beruf ist und man lernt einen fremden Menschen kennen, dann weiß man sofort, wo man ihn anzufassen hat.“

Gb. Gottesdienst
 Wildbad, Mittwoch den 17. April, abends 8 Uhr, Passionsandacht, Beichte für das Abendmahl am Karfreitag, Gründonnerstag, abends 8 Uhr, Abendmahlfeier mit eingetragener Beichte, Karfreitag, vorm. 9.30 Uhr, Predigt (Leidensgeschichte VI. 3-10); Dauber, Abendmahlfeier, Nachm. 5 Uhr, Predigt: Dahn.
 In Sprollenhans Karfreitag nachm. 9 Uhr

Vorausichtige Witterung für Donnerstag und Freitag: Immer noch unbeständiges und zu weiteren zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Samstag 18. April Nr. 2 gültig DA. Bl. 15. 1935.

Pforzheim's großes Spezialhaus für Jedermann | **Herren- und Knaben-Maßkonfektion Stoffe** | **Ernst Pinie & Co.** | **Pforzheim Oestliche Rathaus**

6 Schaufenster | Riesen-Auswahl — Kleine Preise — Qualitätsware — Deutsche Wertarbeit

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Dunglegen und Aborte
 sind in Kürze zu entleeren und die Hausmünder in Ordnung zu bringen. Verschmutzungen, welche bei der ab 28. d. Mts. erfolgenden polizeilichen Nachprüfung festgestellt werden, haben Strafen zur Folge. Zugleich wird die Einwohnerschaft dringend ersucht, der **Reinlichkeit in den Straßen und Wegen der Stadt und Umgebung**, sowie auf den öffentlichen Plätzen die größte Aufmerksamkeit zu schenken und dem Herumwerfen von Unrat usw. energisch entgegenzutreten.

Ortspolizeibehörde: K n o d e l.

Volkschule Neuenbürg.
 Der Eintritt des neuen Jahrgangs erfolgt am **Mittwoch, den 24. April ds. J.**

Der eigentlichen Aufnahme geht um 1/10 Uhr eine kleine Feier im Zeichenstube voraus, zu der die Eltern der Neuzutretenden, die öffentlichen Stellen, die in Beziehung zur Schule stehen, insbesondere die Mitglieder des Ortschulrats, sowie alle Freunde der Schule herzlich eingeladen sind.

Der Unterricht für die Schüler der älteren Klassen beginnt stundenplanmäßig wie bestimmt.

Volkschulrektorat.

Jede Woche eine Mark

Deutsches Reich
1 Reichsmark

SONNTAG 7
 MONTAG 8
 DIENSTAG 9
 MITTWOC 10
 DONNERSTAG 11
 FREITAG 12
 SAMSTAG 13

aber die regelmäßig zurückgelegt, verschafft Dir mit den Zinsen im Laufe der Zeit ein sorgenfreies Alter. Jeder, der guten Willens ist, kann sich einen solchen Notpfennig schaffen, auch Du! Beginne noch heute damit!

Bei der **Kreissparkasse Neuenbürg**

Am Oster-Samstag bleiben unsere Kassen **geschlossen**

Enztalbank Häberle & Co., Komm.-Ges.
 Wildbad mit Zahlstelle Calmbach.

Gewerbebank Neuenbürg, e.G.m.b.H.
 in Neuenbürg.

Kreissparkasse Neuenbürg
 mit Zweigstelle Sparkasse Wildbad u. Zahlstellen.

Pforzheimer Gewerbebank e.G.m.b.H.,
 Zahlstelle Wildbad.

Empfehle auf Ostern mein reichhaltiges Lager in **Qualitäts-Schuhwaren** der Marken Salamander und Reher.

Ferner bringe meine **Reparatur-Werkstätte** in empfehlende Erinnerung bei guter, sachgemäßer Ausführung.

Schuhhaus Lutz, Wildbad.

In Oster-Eiern u. Oster-Hasen aus Schokolade, Fondant, Caramell, Krokant etc.

sowie reizende **Pralinen-Bäckungen** finden Sie größte Auswahl.

Nur gute Qualitäten und billigste Preise.

Carl Pfister Neuenbürg.

NB.: Aufs Fein feiß gebrannten Kaffee.

D. Ob.

Wildbad.
Biskuit-Hasen zu Ostern empfiehlt **Bäckerei Rieginger, Rothausgasse.**

Verloren
 ging auf dem Wege von Pforzheim nach Sprollenhans ein Teil von einer 3teiligen **Matratze**. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich bei der Geschäftsstelle des Engländers zu melden.

DKW bietet 1935:
 1175 cc. ... 245.-
 1300 cc. ... 275.-
 1500 cc. ... 315.-
 1700 cc. ... 355.-
 1900 cc. ... 395.-
 2100 cc. ... 435.-
 2300 cc. ... 475.-
 2500 cc. ... 515.-
 2700 cc. ... 555.-
 2900 cc. ... 595.-
 3100 cc. ... 635.-

Vertretung:
Autohaus Genssle
 Neuenbürg - Telefon 377

Und deshalb ein für allemal, Die Schuhe putzt man mit **Erdal**

Erdal



Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.
 Schulbeginn für den Tagesunterricht am Mittwoch den 24. April 1935, vormittags 8 Uhr.

Kurse in Wäschnähen, Kleidernähen und Sticken, kunstgewerbliche Handarbeiten.

Die Schulleitung.

Sommerberg-Hotel Wildbad
 Saison-Eröffnung 18. April

Mit Kühlerin, dem neuen **Universalreinigungsmittel,** werden alle Fußböden wieder wie neu. **Kühlerin** besitzt eine hohe Desinfektionsfähigkeit. Bestes Ablungemittel für Moler.

Zu beziehen durch:
Hermann Brachhold, Wildbad, Schreinerei.

Kurz vor der Hochzeit

ist noch die Kücheneinrichtung anzuschaffen. Praktisch, modern, solid und preiswert soll sie sein, um lange Jahre standzuhalten. - Seit über 20 Jahren ist es unsere Spezialität: „Vollständige Kücheneinrichtungen“. Sie werden daher sachmännlich beraten bei bekannter Preiswürdigkeit im großen **Küchenhaus Pforzheim Metzgerstr.**

Schützle

In Pforzheim kaufen Versand nach auswärts Jede lose Auhalt garantiert

Zu Ostern neue **SALAMANDER**



ALLEINVERKAUF:
Schuhhaus Kaufmann
 Telefon 7783 Pforzheim Westliche 44

Oster-Bibelkurs in Herrenalb.
 „Grüner Wald“
 Mittwoch den 17. April bis Osterfreitag den 21. April

Hauptredner:
 Prediger S. F. Müller, Direktor der Diakonissenanstalt Bethesda.
 Mittwoch abends 8 Uhr: Passionspredigt.
 Von Gründonnerstag bis Osterfreitag

öffentliche Vorträge.
 Beginn: vormittags 1/10 Uhr — 3 Uhr — abends 8 Uhr.
 Jedermann herzlich willkommen! Eintritt frei!

Ottenhausen.
 Eine angewöhnte, erstklassige **Kalbin** mit Kalb ist zu verkaufen

Haus Nr. 1.

Wildbad.
Auf Ostern!
 Bestellungen auf **gefärbte Oster-Eier** nimmt bei billigster Berechnung entgegen **Pauline Proß, Witw., Rothausgasse.**

Neuenbürg.
 Heute **Schlachtpartie** bei **Reich zur „Eintracht“**

Birkenfeld.
Gasthaus zur Krone
 Morgen Donnerstag **Schlachtpartie** wogu freundlich einladen **Karl Eberle und Frau.**

Billige Tapeten und Reste vom **Tapeten-Schweizer** Pforzheim, nur Zerrnenstr. 2, neben Wla.

Oster-Karten empfiehlt die **C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

Alles für Ostern!
EIER

10 Stück netto 1.05, 98, 93 u. 85
 Stück 11, 10 und 9

Bunte Ostereier gekocht und gefärbt schwere, netto Stück 10

Dragee-Eier 1/4 Pfd. 20 u. 18
 Zucker u. Fondant-leer St. 5
 Waffeleier u. Kester 2 St. 5
 Schokoladeeier St. ab 5
 Schokoladenhasen St. ab 10
 Kote und braune Hasen

Pfannkuchkaffee 1/4 Pf. 85, 75, 65, 60, 55, - 50

Den Kuchen mit unserem nochmals gebackten und gesiebten **Mehl**

Phanko Konfekt Pfund 22
 Phanko Gold Pfund 24
 Sultanleuten 1/4, 18, 15 u. 10
 Schmalz ausl. Pfd. 1.- u. 90
 Schmalz deutsches Pf. 1.10
 Kokosfett Pfd. 70 u. 65
 Salatöl off./Ltr. 1.40 u. 1.20
 — Mehl stets frisch —

Weine u. Konserven in reicher Auswahl. Verlangen Sie neue Wein- und Konservenliste

Pfannkuch Pudding-Pulver Vanille u. Mandel Beutel - 08
 Schokolade Beutel - 08

Pfannkuch



Buntes aus aller Welt

Das weitverbreitete Schwein in der Welt befindet sich unstrittig im Besitze des Bildhülers Nottingham aus einem Dorfe Norfolk's.

Ein Kochbuch mit Gehegekrast. In Teheran ist kürzlich ein Kochbuch herausgegeben worden, das Gehegekrast hat.

Wieder einmal „Pflasterberg“. Fast jedes Jahr einmal leisten sich die Studenten von Paris den berühmten „Pflasterberg“.

Der unheimliche Fahrgast. Von der körperlichen Gewandtheit Michs, des vor mehr als fünfzig Jahren berühmten Londoner Darlectans, wußte man sich Wunderdinge zu erzählen.

Der Fluß der Kali. Leicht haben es die Jünger des Askulap dort in den Schlangendörfern nicht; der Fluß ist grauam und hinterlistig.

Schlangen schlafen unter Balmen

JBR. Raddy, im April.

„Want you see Ceylon? The paradise of the world? So und ähnlich lauten Verheißungsvoll die bunten Werbeplakate in den Verkehrsbüros am Piccadilly-Platz und in Regent-Street.

Ein Paradies verödet

In der Tat, ein verlockender Gedanke, auf der ruhigen und grippebazillenverfreuten Atmosphäre von Greater-London in die sonnige Kronkolonie im Indischen Ozean zu flüchten.

Es mangelt an Chinin, um all die Kranken damit zu versehen und bei den noch Gesunden vorzubeugen. Chinin kostet Geld, umsonst ist der Tod.

Der Fluß der Kali

Leicht haben es die Jünger des Askulap dort in den Schlangendörfern nicht; der Fluß ist grauam und hinterlistig.

Stimme der schwitzenden Malariaerreger sind unüberwindlich, und unentrinnbar ist das Fieber, das in leuchtigen Reisfeldern lauert.

Die herbeigeilten Kerze können nur halbrote Kranke pflegen, aber kein Mensch kann die Wurzel des Übels, die millionenfache Gabelmücke austrotten.

Ceylon - Kronkolonie und Weltwirtschaftsfaktor

Old-England hat wichtige Interessen auf Ceylon zu verteidigen. Die alte Gewürzinsel, von der schon im Mittelalter und früher arabische Kaufleute kostbare Produkte über Venedig nach Europa brachten.

bläht auf, zu den Händelposten und uralten Götterbildern gefesteten sich schmucke anglikanische und römisch-katholische Kirchen.

In Raddy, der hochgelegenen Sommerfrische, stehen unter Palmen schattige Bungalows, wo weißkleidete Diener den Sahibsis gefühlten Whisly freudigen.



„Oh! guboulan-fachn Oetker!“ Deshalb verwendet die erfahrene Hausfrau stets Dr. August Oetker's Backpulver.

Romteffe Friedl

Roman von Helene Norbert

Achtbrettredaktion durch Verlagshaus Manz, Regensburg. 61. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hei, wie das lustig war! Nachdenklich sah der Graf dem trosten Schaffen zu.“

„Als Lorenz die Zelle erledigt hatte, bat ihn der Graf auszuspringen.“

„Warum arbeiten Sie hier so eifrig mit?“ fragte ihn der Graf.

„Es ist wegen dem Tempo, Herr Graf! Die Leute schämen sich, hinter mir zurückzubleiben; jetzt ist keine Zeit zu verlieren.“

„Arbeiten denn die Leute langsamer, wenn Sie nicht dabei sind?“

„Neht nicht mehr. Sie wissen, daß ich den Strich genau nach der Zeit berechnen kann und Sie wissen auch, daß ich nur ein Zeitmaß anlege, das ich selbst zu halten im Stande bin.“

„So ist Ihre zeitliche Mitarbeit doch überflüssig...“

„Keine Spur!“ unterbrach ihn der Lorenz. „Erstens erspare ich hier einen Mann und zweitens müssen die Leute von Zeit zu Zeit neu angeeifert werden und ich rede nicht gern; da greif ich halt lieber zur Sense.“

Der Graf schweig, weshalb Lorenz fortfuhr: „Ich sage Ihnen, Herr Graf, wenn die Leute merken, daß man irgendwas nicht auf der Höhe ist, spielen sie blinde Kuh mit einem und immer hat man die Fenster vor, nie die anderen. Wie das dann geht, können Sie sich vorstellen.“

„Freitlich, das sieht man bei mir drüben,“ sagte der Graf bitter. „Etwas besser geht es dort schon,“ beglückte Lorenz. „Aber um wie viel denn? Überall fehlen mir die Leute

und ich kann niemand mehr einstellen. Sie haben ja verhältnismäßig weniger als wir.“

„Wahr ist's schon...“ „Was ist da zu machen?“

Der Graf zuckte verlegen die Schultern. „Lorenz, Sie müssen mich jede Arbeit selbst lehren! Heute noch beginnen wir damit. Ich werde es Onkel Berg zeigen, er erlaubt es Ihnen sicher gern.“

„Und ich tu's gern, Herr Graf!“ Lorenz freute sich des jungen Aristokraten, der sich vor seiner Arbeit scheuen wollte, um seine Pflichten ganz erfüllen zu können.

Bereits am nächsten Tag gingen die beiden noch lang vor Sonnenanbruch auf einen abseits gelegenen Grund. Dort verlor sich der Graf zum erstenmal im Wald. Aufmerksam horchte er auf die Unterweisungen seines Lehrers.

Doch ach — die liebe Theorie! In der Wirklichkeit ging es anders. Da bog er sich nur die Grasblume unter der Berührung seiner Sense oder ihre Spitze bohrte sich fröhlich in die Erde.

Es kam ein zweiter und ein dritter Übungsmorgen, ehe der erste Schwaden richtig umgelegt war. Doch bis er mit sich selbst zufrieden war, war auch die erste Mahd vorüber.

Auf die zweite Mahd freute er sich. Wohl hatten seine Leute schon bei der Kleemahd erkannt, daß er mit der Sense umzugehen verstand. Doch bei der zweiten Feuernte bekamen sie erst zu sehen, was der Verwalter zu leisten imstande war. Immer der erste in der Reihe, immer in Schwung und Ausdauer, die keine Ermüdung merken ließ.

Zuerst lachten die Birkenhöfer Dienstmädchen, dann spotteten sie und als sie merkten, daß der Herr mit ihren Schweißhänden kein Erbarmen kannte, fuhr ihnen die Galle ins Blut. Als auch dies nichts fruchtete, begannen sie, ihn zu überbieten, um so seine Kräfte lohn zu legen.

Doch sie täuschten sich. Graf Egbert merkte, worauf es ihnen ankam und sein sportgeschickter Körper gab sein Bestes her. Wenn sie nicht nachließen, ihm war es recht. — So hielten die Birkenhöfer zum ersten Male mit den Erzenhöfern Schritt.

Komteff Friedl hatte von dieser Meisterschaft ihres Verwandten keine Ahnung. So kam es, daß sie sich eines Tages glatt ins Gras legte, als sie den Anführer der Birkenhöfer Dienstmädchen, die ihr von ferne so rühmig vorkamen, erkannte, und die Überraschung schloß ihr den Mund.

Graf Egbert hatte die Beobachterin im Gras wohl bemerkt, doch er tat, als sähe er sie nicht. Schwade auf Schwade legte er um und so genau war jeder Senkenstrich, daß auch der größte Rädler nichts auszustellen gewagt hätte.

In der Luft lag der Duft der jungen Mahd. Ameln piffen über die Köpfe der Arbeitenden hin und der wolkenlose Himmel grenzte gegen Berg und Wald im wunderbaren, tiefen Blau ab.

Gelb, schwarz, weiß, braun umschwärmten Falter die Blüh. Vom Walde herüber tänzte der Ruckuckruf. Wie lange lebte sie noch? Friedl zählte: eins, zwei, drei, — sech, sieben, acht! Pause? Schlaf! — Gemeinschaft!

Ah, der Ruckuck rief auf Birkenhöfer Grund und da war alles jaul, auch er!

Eine halbe Stunde lag sie nun schon im Gras und Egbert zeigte noch immer nicht Luft, aufzubrechen. Wo der auf einmal den Eifer herpumpt? Sie begann lachend zu rufen: „Ruckuck, Ruckuck, Ruckuck!“

Wohl an die zwanzigmal rief es Friedl. Noch immer fuhr Egberts Sense durch das Gras. Friedl verlor nicht die Geduld. Sie rief und lockte und wenn sie aufhörte, kam aus dem Walde das Echo.

Ein heiliches Spiel zwischen Mensch und Tier. Graf Egbert schwoll das Herz dabei. Endlich ging es über seine Kraft. Er warf lachend die Sense hin.

Friedl sprang nicht in die Höhe. Sie lagte sich platt ins Gras. Die Halme umspielten ihr glückliches Gesichtchen; aus dem Bunt der Wiesend Blumen lachte sie mit heiligem Blick dem Mann entgegen, der sich atemlos über sie neigte.

In solchen Augenblicken vergaß sich Graf Egbert. Beruh er, daß er nie um eine reiche Erbin freien wollte. Herrgott, lieb hätte er das keine, wilde Mädel!

„Auf, Friedl!“ rief er. „Ich hab' dich längst gesehen!“ (Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Männergesang

Sonderbeilage des Enztälers

Kreisliederfest in Neuenbürg

Das Sängerfest des Enzkreises rückt näher und die Vorbereitungen für das Wertungsingen müssen zum Abschluß gebracht werden. Laut Aufforderung des Kreisvorstandes werden die Vereine um Mitteilung der Wertungshöre an den leitenden Verein „Herberts-Freundschaft“ in Neuenbürg gebeten, und zwar mit Angabe folgender Punkte:

Klasse des Vereins, Name und Ort des Vereins, Name des Vorstandes und des Chorleiters, Zahl der Sänger, Text des Wertungshores, Dichter und Komponist des Wertungshores.

Zur Erleichterung der Arbeit wird gebeten, diese Reihenfolge der Angaben einzuhalten und sie in deutlicher Schrift (Tinte oder Schreibmaschine) auf einseitig beschriebenen Bogen zu machen, damit zeitraubende Rückfragen vermieden werden.

Voranstellungen am Sängertag am 4. und 5. Mai 1935 in Weislingen a. D. Strige

Samstag, 4. Mai 1935, 17½ Uhr: Führerverammlung im Hotel „Sonne“.

20 Uhr: Begrüßungsabend in der Turn- und Festhalle.

Sonntag, 5. Mai 1935: 9½ Uhr: Sängertag in der Turn- und Festhalle.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts für das Jahr 1934.
2. Entgegennahme desassenberichts für das Jahr 1934 u. des Haushaltsplanes für 1935.
3. Entgegennahme des Berichts der Assenbrüder.
4. Umbau des Sängermuseums.
5. Mitgliederbeiträge für 1935.
6. Die Erneuerungsbestrebungen im DSB.
7. Beratung eingegangener Anträge und Sanftiges.

Anschließend an den Sängertag:
Rundgebung für das deutsche Lied, verbunden mit offenem Liedingen.

Volk und Arbeit im Lied

Ein neues Liedblatt des DSB — Vorbereitung zum 1. Mai

Der Deutsche Sängerbund, der seit geraumer Zeit unter dem Titel „Singendes Volk“ eine Folge von Liedern für Gemeinschaftsingen herausgibt, hat soeben für den kommenden 1. Mai ein Liedblatt „Volk und Arbeit“ herausgegeben, das den Vereinen reichhaltiges Material an die Hand gibt. Die Volksmusikarbeit im DSB strebt betont nach einem gegenwärtigen Ausdruck im Lied. Sie will härteste Verbindung zwischen dem Lied und dem singenden Volk schaffen. Das Lied soll die Gegenwart widerspiegeln. Dieser Wille zu gegenwärtigem Ausdruck im Lied kann nirgendwo deutlicher werden als in einem Liedblatt, das den Sängern im Hinblick auf den kommenden 1. Mai als „Nationalfeiertag des deutschen Volkes“ zur Verfügung gestellt wird. Lied des Arbeitertums muß Gegenwartslied sein, wie mit ähnlicher Ausdrucksfähigkeit kein anderer Lebensbereich es verlangt! Und es muß auch im besonderen Sinn nationalsozialistisches Lied sein. Denn erst der Nationalsozialismus hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß das „Lied des Arbeiters“ namentlich im uneingeschränkten Sinn des Wortes auch „Lied der Nation“ sein kann. Daß diese Tatsache von geschichtlich größter Bedeutung auch im Lied ihren geistig bedeutsamen und völkisch wirksamen Ausdruck findet, muß die Sänger, die im Deutschen Sängerbund ehemalige Klassen-gegenstände mit dem Sieg des Nationalsozialismus überwunden haben, mit besonderem Stolz und auch mit besonders verpflichtetem Gewissen erfüllen.

Die Jahrespflichthöre erscheint auf Schallplatten

Vor einigen Monaten sind den Vereinen des DSB durch ihre Gane die „Jahrespflichthöre 1935“ als Geschenk zugewandt. Inzwischen sind die Hören von vielen Vereinen bereits erarbeitet und öffentlich vorgetragen worden. Auf den großen Sängerfesten in diesem Sommer sind vielfach die Pflichthöre als Massenhöre aufgestellt. Dabei ist es von Wichtigkeit, daß die Einstudierung der Höre in den einzelnen Vereinen möglichst nach in ihren Grundzügen einheitlichen musikalischen Gesichtspunkten erfolgt. Das ist besonders dann zu erstreben, wenn ausreichende Ge-

samtproben unmöglich sind. Darüber hinaus aber wird es jeden Dirigenten interessieren, die Pflichthöre einmal in einer guten, einwandfreien Wiedergabe auf Schallplatten kennenzulernen. Er kann persönlich aus der Schallplatte Anregung schöpfen und an Hand Fortsetzung von Sängerräten der Partitur seine eigene musikalische Auffassung mit der Platte vergleichen. Die Pflichthörschallplatten sind nach dem Urteil maßgebender Fachleute gut gelungen und

Singen in der Truppe

Wer jemals in voller, feldmarschmäßiger Ausrüstung einen Reifemarsch mitgemacht hat, der weiß, was dem Soldaten der Marschgesang bedeutet. Man mag nach langen Stunden noch so abgepaßt, gleichgültig und müde müde hinter den Stiefeln des Vordermannes hergelassen sein, in dem Augenblick, in dem aus der Kolonne ein Lied aufbricht, ist alles Müde vergessen. Der Tornister verliert seine Schwere, das Gewehr drückt weniger hart auf die Schulter, die Fußsohlen brennen nicht mehr, man reißt sich zusammen, man singt mit und fühlt sich wieder frisch und lebendig als tätiger und vollender Mensch.

Freilich ist es so, daß der Marschgesang diese kräftige und wohltätige Wirkung nur in der guten Truppe läßt — und das hat seine wichtigsten Gründe:

Das Marschlied baut sich auf dem Marschschritt auf — es ist in dieser Hinsicht ein reines „Arbeitslied“ — und kann darum nur da wirkliche Marschlied werden, wo es durch den Marschschritt in entsprechender Weise unterbaut wird. Es braucht die feste, rhythmische Straffheit, das unbedingte, niemals wankende Gleichmaß und die männlich harte, unabweisbare Kraft des Links-rechts-links-rechts, um leben zu können. Erst über dieser obersten Grundlage erhält es seinen Sinn, erst aus ihr gelangt es zu der Möglichkeit, seine soldatischen Tugenden nach außen zu entfalten. Das Marschlied kann nur da gut gesungen werden, wo auch gut marschiert wird.

Das gute Marschlied ist aber nicht die einzige und ist nicht einmal die wichtigste Voraussetzung. Soldatisch singen kann man nur aus soldatischem Geist — und dieser soldatische Geist wächst nicht schon aus der wehrhaften Haltung an sich und allein. Wehrhaftigkeit vollendet sich — wie Graf Kriegl sagt — erst im Soelischen. Also ist für die Güte, die eine Truppe in ihrem Singen erreichen kann, zuletzt immer der Geist maßgebend, der sie befehlt, aus dem heraus sie singt.

Es heißt weiterhin, daß die Mannschaft in sich zu einer vollkommen geschlossenen Einheit verschmolzen sein muß, in der die kleinen Eigenheiten und Absonderlichkeiten des einzelnen längst untergegangen sind. Denn das Lied muß „durchgesungen“ werden, und dazu genügt es nicht, daß jeder so „mitsingt“, wie es gerade nach seiner Laune ist, der eine gemächlich, der andere straff, der dritte schleppend oder gleichgültig, und der vierte vielleicht drängend und dröselig. Diese kameradschaftlich geschlossene Einheit der Mannschaft läßt sich nicht durch Drill erreichen und nicht durch Befehl von oben „organisieren“. Sie muß aus der Mannschaft selbst wachsen und daraus, wie sich der einzelne zum einzelnen und der einzelne zum Ganzen einstellt, wie er sich mit seinem Umkreis auseinandersetzt und wie er sich in ihn einordnet — ohne sich selbst aufzugeben, sondern indem er von seinem persönlichen Wesen zum Ganzen beiträgt und so das Gesamt mitbildet hilft.

Material für unsere Vereine ein wertvolles Material zur Ergänzung und Vertiefung der gesanglichen Tätigkeit. Auf Bitten der Leitung des DSB hatten sich im November vorigen Jahres in Berlin aus den größten und besten Gesangsvereinen etwa 80 Sänger und Sängerinnen zur Verfügung gestellt, die in drei Proben unter Leitung von Hanns Meißner die Höre erarbeiteten. Die Platten sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des DSB, Berlin W 35.

Gerade deshalb sagen wir, daß sich im Singen der Geist einer Truppe offenbart.

In den Einzelheiten der M und SS ist schon immer gesungen worden. Wenn in ihnen das Singen gerade in der letzten Zeit eine stets wachsende Bedeutung gewonnen hat und das Verlangen nach neuen Liedern immer stärker auftritt, so handelt es sich dabei nicht um Wünsche vorgefertigter Führerklassen, sondern in erster Linie um solche der Mannschaft selbst. Die Mannschaft aber beweist damit ganz eindeutig, daß sie kein zuchtloser, nur durch Kommandogeist zusammengehaltener Haufe, daß sie keine „Masse“, daß sie vielmehr eine „Gemeinschaft“ ist oder sein will, die auch geistig ihren Zusammenschluß gefunden hat und die langsam zu einer Haltung heranreift, derzufolge sie fähig wird, die Volksgemeinschaft vorzuleben, nach der wir alle trachten.

Das Marschlied vermag vielleicht äußerlich wenig zu reizen und vermag künstlerisch gewiß keine absonderlichen „Genüsse“ zu bieten. Dafür steht es breit und kräftig mitten im Leben, vermag uneingeschränkt in die Breite zu wirken und die Menschen unmittelbar da zu erfassen, wo sie einander gleich sind.

Das Marschlied ist Volklied, es hat die Kraft, im Einzelnen die Reizung zum Volkhaft-Verbundenen und zur Gemeinschaft zu entwickeln, das Kameradschaftliche in ihm stark zu machen und ihn zu völkischem Empfinden heranzubilden. Demzufolge ist das Marschlied gerade für die völkische Erziehungsarbeit von außerordentlichem Wert.

Der Weg, der dabei in der Auswahl der besten Lieder einzuschlagen ist, läßt sich in seinem Verlauf nicht verbindlich angeben. Die Truppe wird immer nur aus dem Geist singen können, von dem sie erfüllt ist, und danach wird sie gut tun, nach diesem oder jenem Lied zu greifen. Es wird immer so sein, daß eine Mannschaft junger Männer, in denen noch all das Gährende, Täuflende, Suchende, das rastlos Drängende und Schwelgende der Uebergangsjahre brennt, das heilig aufgeborende „jagde“ Lied bevorzugt, und es wird immer so sein, daß eine Mannschaft gereifter Kämpfer, in denen das Stürmische schon zu gebalteter Kraft, zu zielstrebender Willen geworden ist, sich dem Lied zuwendet, das bei aller Kampfeslust doch verhalten und bei aller Gehärdigkeit doch unerschütterlich im kämpferischen Grundton ist.

Weil aber das soldatische Lied in jedem Fall, auch wo es am jagde Lied geübt wird, soldatische Haltung verlangt, und weil es so dazu führt, daß sich die Jugend, die dem Soldaten körperlich anergiziert wird, mehr und mehr auch auf sein inneres Wesen überträgt, und darum wird es auch immer so sein, daß die singende Mannschaft um so mehr zum wertvolleren Marschlied gelangt, das innerlich gefestigt, sein kämpferisches Wesen mit hartnäckigem Ernst ausstrahlt, je mehr sie diese innere soldatische Haltung selbst gewinnt.

L. Gerbenjer
(in der „Deutschen Sängerezeitung“).

Musikkultur in der Deutschen Sängerschaft

Die Aufgaben der Männerchöre

Die Deutsche Sängerezeitung, das Amtsblatt des DSB, veranfaßte jüngst eine Umfrage unter Musikkritikern der deutschen Tageszeitungen über die Zukunftsentwicklung des Chorischen Singens. Unter den bisher veröffentlichten Antworten ist die Äußerung von Dr. C. Valentin besonders bemerkenswert. Dr. Valentin sagt, daß zwar der Chorgesang gelegentlich Zwirwege gegangen sei, aber weil ein guter Kern noch vorhanden sei, dürfe man der Zukunftsentwicklung des Chorgesangs einen erfolgreichen und positiven Ausblick voraussagen. Allerdings müsse die Reform von Grund auf und rücksichtslos erfolgen. Das beziehe sich auf zweierlei: auf die Lebensform der Chorvereine und auf die unmittelbar daraus folgende Haltung der Literatur. Der Chorverein, in erster Linie

der Männerchorverein der Gegenwart, habe die entscheidende Aufgabe zu übernehmen, in seinen Reihen all die wirksamen und berechtigen Kräfte zu sammeln, denen die künstlerische Arbeit auch nationale und zugleich sozialistische Verpflichtung ist. „Das heißt“, so fährt der Kritiker fort, der Chorverein muß in unbedingter Totalität und unter klarer, eindeutiger Zielsetzung sein Tun und Streben in den höchsten Dienst stellen, den wir kennen, in den der Gemeinschaft. Denn niemand ist dazu besser geeignet als der Chor, der schon in seiner idealen Form eine Gemeinschaft darstellt und daher durch sein Vorbild fördernd und maßgebend sein kann. Durch das Singen, das nicht allein in der Form des Konzerts (das aber ohne jeden Zweifel als eine wichtige Grundlage beibehalten werden muß), sondern auch in der Gestalt des Gemeinschaftsmusizierens geübt

wird, erhalten weiteste Kreise des Volkes neue, beglückende Anregungen. Im Erlebnis des Liedes, vornehmlich des Volkliedes, im Erlebnis der Musik bildet sich eben die Gemeinschaft von Mensch zu Mensch, von Volksgenossen zu Volksgenossen. Zum andern aber darf außer dem Volklied, das die Basis sein muß, nur das Beste vom Besten aus der Kunstliteratur geboten werden, den Sängern und dem Volke zuzuhören. Alles übrige, der haltlose Reiz und die Konsumtware, müssen bis zur letzten Note vernichtet werden. Wie erreichen damit zwei Erfolge: die Pflege guter Musik und die Verbreitung guter Musik. Das ist eine kulturelle Tat, deren Auswirkung nicht zu unterschätzen ist. In dieser Richtung muß auch die Haltung der neuen Chorliteratur liegen. Stilistisch äußert sich diese neue Haltung in einer Auslockerung des Gehörtes, einer betonten Einfachheit und Geradheit, die nichts gemein hat mit der pyramidalen Schwülstigkeit der „Viederlesereien“. Wir müssen versuchen, in Stil, Ausdruck und Mitteln den Männerchor da wieder aufzubauen zu lassen, wo Jelter und Nügel aufgehört haben, weil in ihren Werken der richtige Männerchorstil eindeutig verlor. Das gilt auch für die Volkliedbearbeitungen, die man nicht in eine billige, abgeschmackte Volkstümlichkeit drängen darf.“

Die Erneuerungsbewegung im Chorgesang

Im Amtsblatt des DSB, der Deutschen Sängerezeitung, schreibt ein Chorchorleiter über die Wege, die einzuschlagen sind, um für die neue Zielsetzung des Chorgesangs überall einen günstigen Boden in den Vereinen vorzubereiten. Es heißt dort u. a.: „Aufklärung aller Chorleiter und Sänger ist eine unerlässliche Grundforderung. Es ist notwendig, den Sängern zu sagen, daß sie als Sänger des heutigen Staates die ernste Verpflichtung haben, mitzugeben an der Gestaltung der inneren Kräfte unseres Volkes. Alle wissen von der seelenverbindenden Kraft des Liedes zu sagen, sie verstehen alle, daß sie dem inneren Aufbau dienen, wenn sie nicht nur das Lied, sondern das Singen wieder in das Volk tragen, wenn sie mitteilen, das Volk die Lieder zu lehren, sie lebendiger Ausdruck deutschen Volkstums sind. In der Erfüllung dieser Aufgabe, den schönsten inneren Volkseffekt, das deutsche Lied, wieder zum klingenden Gut aller deutschen Menschen zu machen, müssen unsere Sänger ihre erste völkische Mission erkennen lernen. Sie müssen zu einem volkskulturellen Kern- und Stützpunkt werden. Es gilt vor allem, das volkskulturelle Niveau zu heben, das in „erschreckender Unterwertigkeit“ dem Kunstmusikalischen entgegengesetzt. Damit wird der notwendige feste Unterbau geschaffen für einen volksorganischen Musikaufbau und für alle in den Bereich des Kunstmusikalischen zielende Bestrebungen des Chorgesangs. Der eigenen Mission können wir aber nur dann gerecht werden, wenn wir das völkisch wertvolle Volkstümliche kennen, es erleben, uns von ihm „pflegen“ lassen.“

Zur Frage der Gemischten Chöre

Seit seinem Eintritt in die Reichsmusikammer ist der DSB der allein anerkannte Fachverband für die Männerchöre, während der Reichsverband der Gemischten Chöre“ der Gemischten und Frauenchöre betreut. Bei der Organisation des deutschen Chorwesens ergab sich eine Schwierigkeit dadurch, daß der DSB weit mehr als ein Männerchorverband ist. Zahlreiche Gemischte Chöre gehörten ihm an, außerdem haben sich viele Männerchöre einen Frauenchor angegliedert, die ebenfalls Mitgliedsvereine des DSB sind. Am Lauch der Zeit sind zwischen MMR und DSB besondere Bestimmungen getroffen worden, die näher darlegen, welche Gemischten und Frauenchöre beim DSB verbleiben und welche Vereine auszugliedern sind. Diese Bestimmungen haben jüngst auf einer Gesamtsitzung in Würzburg, an der auch Prof. Dr. Stein als Leiter des Amtes für Chorwesen und Volksmusik bei der MMR teilnahm, ihre endgültige Fassung erhalten. Damit dürfte ein Streitpunkt, der viel Unruhe in die deutschen Gesangsvereine gebracht hat, geklärt sein.

Wußten Sie schon?

... daß der bekannte Geiger Fritz Kreisler behauptet hat, daß seine besten keinen Konzertstücke nach alten Meistern wie Bialski, Martini, Pugnani usw. insofern Fälschungen seien, als die Stücke von Kreisler selbst komponiert seien? Ist es nicht besonders merkwürdig, daß die Musikwissenschaft das bisher überhaupt noch nicht gemerkt hat?

